

**DIPL.-ING. DR. FRANZ FISCHLER****BUNDESMINISTER  
FÜR LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT****II-14870 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen  
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode****WIEN, 1994 09 13  
1012, Stubenring 1**

Zl.10.930/106-IA10/94

6938 /AB

1994 -09- 14

zu 6959 /J

Gegenstand: Schriftl. parl. Anfr. d. Abg. z. NR Mag.

Dr. Madeleine Petrovic, Freundinnen und  
Freunde, Nr. 6959/J vom 14. Juli 1994  
betreffend die Häufung von Nocardiainfektionen  
nach Anwendung des Arzneimittels "Siccovet -  
Injektoren für Tiere"

An den

Herrn Präsidenten  
des Nationalrates  
Dr. Heinz Fischer

Parlament

1017 W i e n

Auf die - aus Gründen der besseren Übersichtlichkeit in Kopie beigeschlossene - schriftliche Anfrage der Abgeordneten Petrovic, Freundinnen und Freunde vom 14. Juli 1994, Nr. 6959/J, betreffend die Häufung von Nocardiainfektionen nach Anwendung des Arzneimittels "Siccovet - Injektoren für Tiere", beehre ich mich nach Befassung der Präsidentenkonferenz der Landwirtschaftskammern Österreichs folgendes mitzuteilen:

Ich darf festhalten, daß die Zulassung von veterinärmedizinischen Präparaten zu den Angelegenheiten der Veterinärverwaltung zählt und in die Zuständigkeit der Frau Bundesministerin für Gesundheit, Sport und Konsumentenschutz fällt, daher auch die Beantwortung einschlägiger Fragen dazu.

- 2 -

Bevor ich auf die Beantwortung Ihrer Fragen näher eingehe, darf ich folgendes ausführen:

Über die regelmäßige Euterkontrolle durch die Milcherzeuger, die bakteriologischen Milchuntersuchungen des Euterkontrolldienstes und der Zellzahluntersuchungen im Rahmen der Milchleistungskontrolle sind die Milcherzeuger laufend über den Gesundheitszustand ihrer Tiere informiert, um Qualitätsbeeinträchtigungen in der Milchproduktion umfassend vorzubeugen.

Im Herbst 1993 kam es zu einer Häufung von Berichten über schwere Mastitis-Fälle bei Milchkühen, die erst nach und nach mit der Anwendung eines bestimmten Trockenstellers in Zusammenhang gebracht werden konnten. Ende 1993 hat die Erzeugerfirma diesen Trockensteller nach Bekanntwerden einer größeren Anzahl von Schadensfällen vom Markt genommen.

Zu den Fragen 1 bis 3:

Zu den folgenden Ausführungen ist anzumerken, daß die Präsidentenkonferenz der Landwirtschaftskammern Österreichs und die Landwirtschaftskammern als Interessenvertretungen mit eigener Rechtspersönlichkeit nicht in den Vollzugsbereich des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft fallen, aber auch, daß diese Institutionen sehr wohl selbst aktiv geworden sind.

Ein eindeutiger kausaler Zusammenhang zwischen dem Einsatz des besagten Trockenstellers und dem in vielen Betrieben durch vorzeitige Ausmerzungen von Milchkühen entstandenen Schaden - in vielen Fällen hochwertigen Zuchttieren - war nicht herstellbar. Vertreter der Veterinärmedizinischen Universität Wien konnten nicht die notwendige Beweiskette liefern, daß der eingesetzte Trockensteller für das Auftreten von Nocardien-Mastitis verantwortlich ist.

- 3 -

Die Landwirtschaftskammern haben daher unter der Koordination der Präsidentenkonferenz nach Bekanntwerden des möglichen Schadensausmaßes die Gespräche mit der Herstellerfirma und der Versicherung aufgenommen, um eine Entschädigung für die betroffenen Landwirte zu erreichen.

Die Interessenvertretungen haben versucht, eine rasche außergerichtliche Entschädigungsregelung voranzutreiben, um zumindest einen Teil des eingetretenen Schadens zu ersetzen.

Die Landwirtschaftskammern sind weiterhin bemüht, auf diesem Wege eine Entschädigungsregelung zu erreichen, da die objektiven Grundlagen für eine erfolgreiche Schadenersatzklage nicht ausreichend erscheinen.

Zu Frage 4:

Das Marktordnungsgesetz geht von der Einjährigkeit der Einzelrichtmenge aus. Die Möglichkeit einer "Nachlieferung" im nächsten Wirtschaftsjahr besteht nicht.

Beilage

Der Bundesminister:



## BEILAGE

## ANFRAGE:

1. Die Interessensvertretung der österreichischen Bauern und die Landwirtschaftskammern haben sich erst relativ spät - und dies auch nur aufgrund des vehementen Drucks einzelner Geschädigter - der "Siccovet-Problematik" angenommen.
  - a) Warum wurden die PRÄKO und die Landwirtschaftskammern nicht von selbst aktiv?
  - b) Wann und durch welche Behörden wurden die Landwirtschaftskammern von den tödlichen Nebenwirkungen der Arzneispezialität "Siccovet - Injektoren für Tiere" informiert?
  - c) Wurde das Landwirtschaftsministerium darüber in Kenntnis gesetzt? Wenn ja, welche Schritte haben Sie als Landwirtschaftsminister unternommen?
  - d) Welche Schritte setzten die Landwirtschaftskammern?
  - e) Warum gab es keine österreichweite Warnung vor den aufgetretenen Folgen der "Siccovet-Anwendung", etwa in den einzelnen Medien der Landwirtschaftskammern?
  - f) Warum war in einzelnen Bundesländern massiver Druck der Geschädigten nötig, damit die Bauern, die von den Tierärzten offensichtlich im Stich gelassen wurden, via Medien der Landwirtschaftskammern von der Gefährlichkeit dieses Medikamentes gewarnt werden konnten?
2. Als die "Siccovet-Problematik" österreichweit bekannt wurde, schaltete sich die Präsidentenkonferenz der Landwirtschaftskammern ein und verhandelte in der Folge mit den Herstellern und der zuständigen (Produkt)Haftpflichtversicherung.
  - a) Wann bzw. mit welchem Erfolg wurde verhandelt?
  - b) Hat die PRÄKO die geschädigten Bauern über die Verhandlungen informiert? Wenn ja, in welcher Form und wann? Wenn nein, mit welcher Begründung?
3. Herstellerin und Versicherung weigern sich vehement, Schadenersatzansprüche anzuerkennen. Trotzdem leisteten sie (gemessen an dem Schaden geringfügige) "ad hoc"-Zahlungen an die Geschädigten in Ober- und Niederösterreich.
  - a) Wie hoch ist der bisherige, unmittelbare finanzielle Schaden der Milchproduzenten aufgrund von "Nocardiaausfällen nach Siccovet-Behandlung"?
  - b) Wie hoch ist die Anzahl der Schadensfälle?
  - c) Wie hoch ist die Höhe der unmittelbaren Schäden für die betroffenen Bauern?
  - d) Wie hoch wird der finanzielle Gesamtschaden eingeschätzt unter Berücksichtigung des Zuchtwertes der betroffenen Tiere, des Kälberausfalls, des Milchlieferausfalls, der geleisteten Tierarztkosten, der erforderlichen Neukäufe von Milchkühe, der zusätzlichen Belastung durch Nichtbedienung aushaftender Kredite?
4. Besteht für die betroffenen Bauern, die aufgrund von Nocardiaausfall nach "Siccovet-Einsatz" ihr Milchkontingent nicht ausschöpfen konnten, die Möglichkeit einer "Nachlieferung" der Milchmengen im nächsten Wirtschaftsjahr? Wenn nein, an welche Hilfestellungen für die betroffenen Bauern ist sonst gedacht?